Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

111 (13.5.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 111. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 13. Mai **1899**

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 10. Mai.

147. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

(Fortsetzung.)

Abg. Schuler (Ctr.): Den Schlußworten des Vorredners könne er sich anschließen. Als Abgeordneter für den Kreis Waldshut sei er in der unangenehmen Lage, gegen oder für die beiden Projekte sprechen zu müssen. Es könne sich jedoch nur darum handeln, welches dann zuerst zur Ausführung komme. Die geographische Lage bei Waldshut verdiene den Vorzug, alle Thäler, auch die Schweizer, münden bei Fahrnau-Koblenz. Der thatsächlich vorhandene Verkehr, der in dem Bericht des Abg. Delisle im vorigen Jahre geschildert wurde, betrug im Jahrgang 1894/95 an der Fahrnauer Fähre monatlich 10 907 Personen, bei Rheinheim 2917, bei Fahrnau 782 Fuhrwerke und 128 Stück Einzelvieh, über letztere beiden Kategorien fehlen leider die Zahlen von Rheinheim, das Gewicht der Frachtlasten in Fahrnau 798 425 kg, in Rheinheim dagegen 41 628 kg. Das sei ein Fingerzeig, wo die Brücke am notwendigsten ist. Außerdem haben sich 23 Gemeinden mit 12 000 Einwohnern aus den Amtsbezirken St. Blasien und Bonndorf der Waldshuter Petition angeschlossen, also Gemeinden aus dem Bezirk des Abg. Kriechle, die gegen das Projekt bei Fahrnau keine Bedenken haben. Für die Wünsche bei Rheinheim sind nur 7 Gemeinden mit 1200 Einwohnern eingetreten. Auch das sei ein Fingerzeig. Bedenken können ebenso gut gegen das Projekt Rheinheim-Zurzach geltend gemacht werden. Er glaube nicht, daß das Waldshuter Brückenprojekt den Verkehr nach der Schweiz ablenken werde. Es wäre doch zu komisch, wenn die Holzhändler ihr Holz zuerst nach der Schweiz überführen lassen würden, um es dann nach dem Elsaß und weiter zu spedieren. Das Holz, das in die Schweiz geht, werde in Eisenbahneinnahmen überall denselben Ausfall bringen, wo es über die Grenze gehe. Zudem sei der Weg zur Brücke bei Rheinheim garnicht so bequem und die vom Schwarzwald kommenden Holzfuhren können wieder kein Vergnügen darin finden, um den Buckel bei Thiengen herum nach Rheinheim zu kommen. In Waldshut täusche man sich wohl über die guten Wirkungen der dort erstrebten Brücke. Was aber die von Kriechle betonte Vorsicht anbelangt, so werden wir zu garnichts kommen, wenn wir zu lange warten. Redner befürchtet nicht, daß unsere Verhandlungen im Landtag störend auf die Verhandlungen mit der Schweizer Regierung einwirken würden. Er wolle nicht gegen das Projekt in Rheinheim überhaupt sprechen, allein das größere Bedürfnis liege für Waldshut vor. Er wolle keinen besonderen Antrag stellen, sondern empfehle Annahme des Kommissionsbeschlusses.

Abg. Birkenmayer (Ctr.) schließt sich dem Kommissionsantrag und dem Vorredner an. Es liegen keineswegs nur Interessen von Waldshut vor, sondern es haben noch 27 Gemeinden mitpetitioniert, worunter auch solche aus dem Bezirk des Abg. Kriechle, also seien in jener Gegend nicht alle Gemeinden gegen das Waldshuter Projekt. Auch er habe nichts einzuwenden gegen eine Brücke Rheinheim-Zurzach, er mißgönne Rheinheim die Brücke nicht, der Verkehr solle dort anscheinend erst gehoben werden, allein bei Waldshut sei der Verkehr stark und das Bedürfnis dringend. Waldshut habe an industrieller Bedeutung in steigendem Maße Fortschritte gemacht. In Schweizer Zeitungen seien den Waldshuter Petenten, vermutlich aus badischen Federn, Unwissenheit, Leidenschaftlichkeit und dergl. vorgeworfen, so z. B., daß man Coblenz für eine Stadt zu halten scheine. Wer so lange Jahre in Waldshut gewesen sei, wisse ganz genau, daß Coblenz ein Dorf ist. Die Aar, die kurz vorher die Limmat aufgenommen hat, die Reuß öffnen ihre Thäler gegen Waldshut. Eine Fähre sei keine genügende Deckung gegen das Bedürfnis. Es sei ein Wunder, daß nicht schon losgerissene Fähren an den Pfeilern der Eisenbahnbrücke zerschellt sind. Hier handelt es sich um die Gefährdung von Menschenleben und das falle vor allem in die Wagschale, mehr wie der zweifelhafte Brückenbau Rheinheim-Zurzach. Die Fährgerechtigkeit sei an 8 Familien von alters her erblich vergeben. Den Leuten wurde beim Bau der Schweizer Nordostbahn eine Abfindung vorgeschlagen. Die Leute haben damals statt der angebotenen 50 000 Frcs 80 000 verlangt und damit einen großen Fehler begangen. Heute wären sie mit 15 000 zufrieden, sodaß auch dieser finanzielle Punkt keine großen Schwierigkeiten biete. Präsident Elschweyler in Zurzach habe sich gegen das dortige Projekt erklärt. Die Kosten von beiläufig 340 000 M. für das Waldshuter Projekt seien für zwei Staaten keine zu großen, wobei die Schweizer den größeren Teil wegen der schwierigeren Bauarbeiten auf dortiger Seite zu tragen hätten. Bei uns in Baden verteile sich der Betrag auf zwei Budgetperioden und er ziehe nach Empfehlung des Kommissionsantrags vor, jetzt zu schließen, da ihm gesagt worden sei, die Begeisterung für das Waldshuter Projekt werde steigen, je kürzer er die Sache mache. (Heiterkeit.)

Geh. Oberregierungsrat Heil: Wenn zum drittenmale in diesem Hause die Frage einer Ueberbrückung des Rheins zwischen Kaiserstuhl und Laufenburg behandelt werde, dann wird es sich wohl um die Bewilligung einer Anforderung dafür handeln. Zweifelhaft dagegen sei es, ob das schon im nächsten Landtag der Fall sein werde, sehr fraglich auch, ob die freundlichen Vorschläge, gleich 2 Brücken zu bauen, beide Berücksichtigung finden werden. Niemals sei die Regierung der Meinung gewesen, in einem Gebiet, das seit Jahrhunderten sich mit dem bisherigen Zustand beholfen, auf so kurze Entfernung 2 Brücken zu bauen. Man werde immer dazu kommen, daß, wenn ein Projekt zuerst verwirklicht, der andere Teil unbefriedigt sei. Derartige Gegensätze der Interessen sind im Lande häufig zu überwinden. In der vorliegenden Frage entscheide der badische Staat nicht allein. Hier ist eine Lösung im Einverständnis mit der Schweiz zu versuchen und zu erwarten. Es handelt sich auch um die Aufhebung schweizer Fährenrechte, sodaß eine Stellungnahme der Schweizer Regierung noch abzuwarten ist. Der Schweizer Bundesrat hat im April v. J. Anregungen ergehen lassen und der badische Landtag hat im Juni Kenntnis davon erhalten. Das Bedürfnis einer Ueberbrückung des Rheins zwischen Kaiserstuhl und Laufenburg ist anerkannt. Auf schweizerischer Seite ist das Projekt Rheinheim-Zurzach bemerkenswert vorgeschritten. Es ist eine Kommission von gegenseitigen Staatskommissären in Baden (Schweiz) zu einer Konferenz zusammengetreten, nachdem vorher eine örtliche Besichtigung vorgenommen worden war. Man hat sich in einem Protokoll verständigt und der badischen Regierung Vorschläge gemacht. Diese hat ohne alle Voreingenommenheit und unter Würdigung aller Gründe und Bedenken das eine wie das andere Projekt geprüft. Wenn auch verkehrspolitische Rücksichten für Fahrnau-Koblenz sprechen, legt man schweizerischerseits auf Rheinheim-Zurzach großes Gewicht, da Waldshut einen Durchgangsverkehr habe, dem durch die Eisenbahnbrücke Rechnung getragen werde, während für Rheinheim-Zurzach der tägliche örtliche Verkehr, der dringenden, lokalen Bedürfnissen diene, eine historische Begründung habe. Es sei nicht gut möglich, daß diesen schweizer Argumentationen vollständig entgegengetreten werde, es muß anerkannt werden, daß die Orte bei Rheinheim-Zurzach auf einen gegenseitigen Verkehr angewiesen sind. Wenn auch Industrie in Zurzach entstanden sei, so ist doch die Bevölkerung daselbst auf die Verwertung ihrer Feldprodukte und der Viehzucht angewiesen. Die Fähre Rheinheim-Zurzach genügt nicht für den Verkehr daselbst. Schon in den 30er Jahren ist dort namentlich von schweizerischer Seite ist eine Brücke zu bauen angestrebt worden. Die Absicht dieses Projekt zu realisieren, hat dann in Waldshut eine Agitation zu eigenen Gunsten hervorgerufen. Auf schweizerischer Seite besteht also ein großes lokales Bedürfnis für die demnächstige Herstellung einer Brücke zwischen Rheinheim und Zurzach und weil in Waldshut bereits eine Eisenbahnbrücke besteht, haben sich die Regierung des Kantons Aargau und der Schweizer Bundesrat dem Zurzacher Projekt angeschlossen. Es ist nun vorläufig vereinbart, daß die Brücke eine Staatsbrücke werden soll, daß der Kostenaufwand hälftig getragen werden soll, trotzdem auf schweizerischer Seite die Herstellung der Zufahrtsstraßen erheblich größere Schwierigkeiten und Kosten bereitet. Namentlich auch weil einflußreiche Elemente in Zurzach namhafte Zuschüsse zugesagt haben, hat die schweizer Regierung dem Projekt daselbst den Vorzug gegeben, obwohl es zugleich als wünschenswert erkannt wurde, daß späterhin auch auf das Waldshuter Projekt zurückgekommen werde. Auf der Eisenbahnbrücke bei Waldshut soll übrigens ein Fußgängersteig errichtet werden, sodaß die Fähre nur noch dem Lastenverkehr dienen werde, der nicht durch die Eisenbahn besorgt wird. Weitere Schritte der Schweizer Regierung waren in einer Anzeige an Baden vorbehalten; bis jetzt ist seitens der Regierung des Kantons Aargau noch nichts erfolgt und wir haben deshalb noch keinen Anlaß gehabt, weiter auf die Sache einzugehen. Wenn Mitteilung an uns ergeht, kann das hohe Haus, das ja in seinen Entschlüssen vollständig souverän ist, Stellung zu der Sache nehmen. Auf der Konferenz ist übrigens betont worden, daß die beiden Projekten keinerlei technischen Schwierigkeiten begegnen, nur würde das Projekt Fahrnau-Koblenz 70 000 M. mehr kosten wie Rheinheim-Zurzach. Es entspricht der Sachlage, wenn das hohe Haus dem Kommissionsantrag beitritt, daß zwischen Kaiserstuhl und Laufenburg eine feste Rheinbrücke herzustellen ist. Daß etwas geschehen muß, ist nachgewiesen, ebenso daß etwas geschehen kann und daß es nur im Einverständnis mit der Schweiz geschehen kann.

Abg. Birkenmayer (Ctr.) muß noch einmal darauf hinweisen, daß dort, wo das meiste Bedürfnis vorliege, die Brücke hinkommen solle. Darauf müsse man die Aargauer Regierung hinweisen. Dieselbe war 1898 noch nicht gebunden für Zurzach. Wenn unsere Regierung für das Waldshuter Projekt eintritt, werde auch die Schweiz nachgeben. Die Differenz zwischen den Verkehrsziffern sei so bedeutend, daß man zu gar keinem anderen Entschlusse kommen könne.

Abg. Fischer II (Ctr.) als Berichterstatter zum Schlußwort: Die Interessenten haben sich gründlich ausgesprochen, die Regierung hat erklärt, daß die Sache noch nicht spruchreif sei, ich empfehle Ihnen den Kommissionsantrag einstimmig beizutreten.

Geschieht.

Am Regierungstisch: Ministerialrat Straub.

Abg. Birkenmayer (Ctr.) erstattet Bericht namens der Geschäftsordnungskommission betreffend das Verwaltungsverfahren zur Verfolgung von Rechtsansprüchen des Staates gegen Beamte. § 6 der landesherrlichen Verordnung lautet: „Mehrere Beamte, die wegen eines und desselben Verlustes oder Schadens ersatzpflichtig erklärt werden, haften für die Kosten des Verfahrens samtverbindlich.“ Es ist also hier das Merkmal der Vorsätzlichkeit nicht vorausgesetzt. Die Großh. Regierung ist der Ansicht, daß sie der Bestimmung dieses § 6 nicht bedarf, da die Kostenfrage durch § 29 des Gesetzes vom 4. Juni 1888, die Gebühren in Verwaltungs- und verwaltungsgerichtlichen Sachen betr., als erledigt zu betrachten sei. Sollte ein Beteiligter sich durch eine Kostenentscheidung, welche aufgrund jenes § 29 erfolgt, in seinem Rechte gekränkt erachten, so stehen ihm die Rechtsmittel an die höhere Instanz zu Gebot und es besteht also in dieser Hinsicht für die Kommission ein Bedenken nicht. Die Kommission stellt den Antrag: „Die hohe Zweite Kammer wolle der Auffassung der Kommission in dieser Angelegenheit beitreten.“

Geschieht einstimmig.

Abg. Birkenmayer (Ctr.) berichtet namens derselben Kommission über die Bitte badischer Buchdrucker betr. die Vergebung staatlicher Buchdruckarbeiten. Von den Petenten ist die Bitte gestellt, „staatliche Buchdruckarbeiten irgendwelcher Art nur solchen Druckereien zuwenden zu wollen, die den Deutschen Buchdruckertarif durch schriftliche Erklärung bei dem Tarif-Amte nicht nur anerkannt haben, sondern denselben auch in allen seinen Bestimmungen innehalten.“ Die Kommission will, den Traditionen der badischen Volksvertretung folgend, auch bei dem vorliegenden Anlasse den Petenten entgegen kommen. Sie erachtet es als sehr wünschenswert, daß eine friedliche Einigung unter den Beteiligten zustande gekommen ist und glaubt, daß Mittel gewährt werden müssen, um das Uebeinkommen, welches in dem „Tarif“ seinen Ausdruck gefunden hat, nicht nur lebensfähig zu erhalten, sondern möglichst wirksam werden zu lassen. In die Prüfung der Frage, ob die im Tarif niedergelegten Bestimmungen durchweg als die wünschenswertesten anzusehen sind, glaubt die Kommission sich nicht einlassen zu sollen, da für sie die Thatsache entscheidend ist, daß Interessenten beider Gruppen — der Arbeitgeber und Arbeitnehmer — über Punkte von weitgehender Bedeutung zu einer Einigung gelangt und hierdurch Streitigkeiten sehr schädigender Art zum Abschluß gebracht worden sind. Die Nichtbeigetretenen könnten keine weitere Berücksichtigung finden. Die Kommission glaubt, daß, weil Regierungen und Stände gleichmäßig die Pflicht haben, alle auf Besserung der sozialen Lage abzielenden Bestrebungen zu unterstützen, sie auch diese Tarifgemeinschaft, welcher schon mehr als 1900 Buchdruckereien im deutschen Reiche beigetreten sind, dadurch aufrecht zu halten helfen sollen, daß alle vom Staate zu bestellenden Buchdruck-Arbeiten nur solchen Druckereien zugewendet werden, welche den deutschen Buchdruckertarif durch schriftliche Erklärung bei dem Tarifamte nicht nur anerkannt haben, sondern denselben auch in allen seinen Bestimmungen beobachten.

In diesem Sinne stellt die Kommission den Antrag: Hohe Zweite Kammer wolle die vorliegende Petition der Großh. Regierung empfehlend überweisen.

Abg. Geck (Soz.): Derselbe Grundsatz habe das Haus bereits bei Vergebung der landständischen Druckarbeiten beschäftigt und sei vom Abg. Fieser in dankenswerter Weise sofort vertreten worden. Die Tarifkommission mit dem Tarifamt sind der Niederschlag langer wirtschaftlicher Kämpfe. Der eingetretene Ruhepunkt sei sehr zu begrüßen und für andere Gewerbe wünschenswert. Allein nicht alle Druckereien, welche die Bedingungen angenommen haben, bringen dieselben zur Ausführung, sondern suchen immer wieder durch ein Hinterthürchen zu entschlüpfen. Besonders auf dem Schwarzwald spielen sich viele als tariftreue Druckereien auf und ignorieren die Bestimmungen. Auch in großen Städten, wie z. B. Karlsruhe, giebt es solche, die sich tarifwidrig verhalten. Die größte Druckerei im Lande, Moritz Schauenburg in Lahr, hat ein Plakat am Eingang ihres Etablissements angebracht, das den tariftreuen Arbeitern den Eintritt untersagt. Beim Besuch des Erbgroßherzogs ist dieses Plakat entfernt, später wieder angebracht worden. Nicht nur die Anerkennung der Konventionstarife, sondern auch die Ausführung derselben werde also bei Vergebung staatlicher Druckarbeiten künftig zu überwachen sein.

Abg. Höring (nat.-lib.) kann als Vertreter von Lahr ohne vorherige Kenntnis sich nicht über den vom Abg. Geck berührten Fall äußern, glaubt aber sagen zu dürfen, daß die genannte Anstalt jederzeit darauf ausgehe, ihren Arbeitern entgegenzukommen und daß besondere Klagen im allgemeinen nicht vorgebracht werden können.

Ministerialrat Straub: Die Regierung sei in der Kommission nicht gehört worden. Erhebungen sind eingeleitet, auch seitens der anderen beteiligten Ministerien. Die Regierung kann sich noch nicht zur Sache äußern, bei allem Wohlwollen, worauf dieselbe Anspruch haben wird, wenn sie wirklich zur Förderung des sozialen Friedens beiträgt, also ohne Schädigung anderer Interessen. Einfache, statt empfehlende Ueberweisung würde der Sachlage mehr entsprochen haben, da der Staat sich künftig bei Beobachtung des Kommissionsantrags seiner Bewegungsfreiheit in der Vergebung von Drucksachen begeben würde und somit selbst wieder einen Druck auf die nicht tarifgemäßen Geschäfte ausüben würde. Das sei aber bedenklich, zwinge den Staat, seine strikte Neutralität in allen Lohnbewegungen zu verlassen und bedinge weiterhin eine prinzipelle Anerkennung der Konvention, der nicht alle Interessenten beigetreten sind. So entstände für den Staat weiterhin der Zwang zu prüfen, ob Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den betreffenden Druckereien die Konvention richtig erfüllen. Die Anregung ist von großen Städten, Berlin, Leipzig u. drgl. ausgegangen und hat zu Bedingungen geführt, die unseren eigenartigen badischen Verhältnissen nicht immer entsprechen. In unseren kleinen Druckereien auf dem Lande ist der soziale Frieden gar nie gestört gewesen. Kleine Zeitungen erklären, mit dem 9stündigen Arbeitstag überhaupt nicht auskommen zu können und befürchten von der Konvention die Ausdehnung auf den Achtstundentag. Zudem sind tariftreue Arbeiter auf dem Lande oft garnicht zu haben. Deshalb muß die Regierung sich eine Prüfung der Sache vorbehalten.

Abg. Hug (Ctr.) hat gleichfalls schwere Bedenken, in die Unparteilichkeit des Staates einzugreifen und dem Grundsatz der Gewerbefreiheit zuwiderzuhandeln. Es sei bedauerlich, daß die Kommission die Regierung nicht vorher gehört; ob mit einem derartigen Eingriff in die Gewerbefreiheit der soziale Frieden gefördert werden würde, das sei denn doch sehr fraglich.

Abg. Dreesbach (Soz.): Der Vorwurf unfriedlicher Tendenzen gegen die Sozialdemokratie sei landläufig. Kollege Straub — pardon — der Herr Regierungsvertreter (Heiterkeit) meine, der Staat solle nicht einseitige Stellung zu ungunsten der Gewerbefreiheit nehmen. Ja sei denn gerade die Fabrikinspektion kein Eingriff in die Freiheit des kleinen Mannes, der zur Durchführung oft lästiger Vorschriften mit Energie und Rücksichtslosigkeit angehalten werde? Redner verweist auch auf die hygienischen Vorschriften in den Druckereien. Der Staat habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter anständig bezahlt würden und dies will die Tarifgemeinschaft. Man könne sich auf den Arbeiter verlassen, daß alle Unregelmäßigkeiten sofort gemeldet würden. In Mannheim bestehe eine Druckerei mit dem 8stündigen Arbeitstag („Volksstimme“), an deren Leitung er selber beteiligt sei. Bei der kürzeren Arbeitszeit seien die Leistungen quantitativ genau dieselben und qualitativ besser. Wenn irgend es eine lohnende Arbeit für den Staat gegeben hat, dem sozialen Frieden zu dienen, so ist bei dem heutigen Kommissionsantrag Gelegenheit dazu geboten. Der Ruhepunkt, den die Konvention darstelle, sei auch für andere Gewerbe wünschenswert.

Abg. Dr. Binz (nat.-lib.) hat große prinzipielle und praktische Bedenken gegen den Kommissionsantrag. Die Regierung hätte in der Kommission gehört werden müssen und dem Eindruck der heutigen Darlegungen des Regierungsvertreters könne er sich nicht entziehen. Gewiß sei es zu begrüßen, wenn Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern friedlich und schiedlich ausgetragen würden. Eine andere Frage sei jedoch, ob staatlicherseits durch Begünstigung der Tarifkommission ein Zwang ausgeübt werden solle. Der Staat hat vor allem die Aufgabe, die elementaren Grundlagen der Gewerbefreiheit und der Freiheit des Einzelnen zu schützen. Hugs Bedenken schließe er sich an. Im Interesse des sozialen Friedens handeln wir, wenn wir jeden direkten und indirekten Zwang verhüten. Es sei von sozialdemokratischer Seite in schönen, warmen Worten der Förderung des sozialen Friedens gedacht worden, allein außerhalb dieses Hauses sind hinter diesen glatten Friedensworten andere Tendenzen verborgen. Die Sache ist in der Kommission nicht eingehend erörtert worden, er könne deshalb auf empfehlende Ueberweisung nicht stimmen.

Abg. Fieser (nat.-lib.): Die Kommission möge sich die vorgebrachten Klagen zur Warnung dienen lassen und künftig zuerst die Regierung hören, ehe sie dem Hause Anträge unterbreite. Der Grundgedanke der Tarifkonvention sei ihm so sympathisch und in seinen Zielen so überaus wichtig, daß er auf empfehlende Ueberweisung an die Regierung nicht verzichten möchte. Auszunehmen müßten allerdings solche Orte sein, wo jetzt noch keine Tarifdruckereien bestehen.

Abg. Geck (Soz.) hat sich nicht getäuscht, daß Fieser dem Antrag auch heute wieder beitreten werde. Oberbürgermeister Schnetzler sei ebenfalls damit für die städtischen Drucksachen einverstanden. Die Worte des Abg. Binz seien „ein Stoß ins Herz der Tarifkommission“. Warum habe Binz gestern gegen die Zwangsinnungen kein Wort verloren, da er doch die Gewerbefreiheit hochhalte? Er habe eben das rote Gespenst an die Wand malen wollen. „Herr Kollege Binz, ich warne Sie, es mit den Buchdruckern zu verderben, sonst wird die Elite der Arbeiterschaft dafür sorgen, daß Ihnen bei den nächsten Wahlen das Konzept verdorben wird, wenn Ihre Partei es wieder einmal versuchen sollte, sich um die Gunst der Sozialdemokratie zu bewerben.“ Das Tarifamt ist eine Art Kriegsgericht, welches über alle zweifelhaften Fragen souverän entscheidet. Wenn wir es heute nicht dazu bringen, daß die badische Volksvertretung beigeht, dann kommen die Lohnkämpfe wieder.

Ministerialrat Straub weist zunächst darauf hin, daß Schnetzlers Zustimmung sich nur auf die Bestrebungen innerhalb der Stadt Karlsruhe beziehe. Auf dem Land kommen andere Verhältnisse in Betracht, mit andern Betriebs- und Erwerbsverhältnissen, die berücksichtigt werden müssen. Es handle sich dort auch um die Entlohnung nicht tarifgemäßer Arbeiter, die von den Städten abgeschoben werden und dann würde auf dem Lande der Zwang eintreten, daß sie dort dieselben Löhne dennoch bekommen, die in der Stadt für sie nicht zu erhalten waren. Die Regierung steht nicht auf einem absolut ablehnenden Standpunkt, sondern müsse sich nur Prüfung und Entscheidung vorbehalten.

Abg. Hug (Ctr.): Beim Beginn des Landtags habe es sich nur um die Vergebung der landständischen Drucksachen gehandelt, ohne daß man damals in parteipolitische Fragen oder gar in eine Prüfung der Tarifkonvention von 1897 eingetreten sei. Heute handle es sich darum, den Staat in eine Zwangslage zu versetzen, während wir doch auf dem Boden der Gewerbefreiheit und der Gerechtigkeit gegenüber allen Interessen stehen sollten. Dreesbachs Hinweis auf die Eingriffe durch die Arbeiter-Schutzgesetzgebung in die Gewerbefreiheit seien nicht stichhaltig, denn dieselben dienen dem Schutz der Gesundheit der Arbeiter. Der Reichstag aber hat sich trotz seiner umfangreichen sozialpolitischen Gesetzgebung sehr gehütet, einen Normallohn zu bestimmen oder nur zu erwägen und so die Frage des „ehernen Lohngesetzes“ auf die Tagesordnung zu bringen. Der heutige Vorschlag greife in die Lohnfrage direkt ein, während der Reichstag sich darauf beschränkte, durch sozialpolitische Gesetze indirekt zu wirken.

Abg. Wacker (Ctr.): Dem Kommissionsantrag könne man ganz unbedenklich zustimmen, die empfehlende Ueberweisung habe nicht die Bedeutung, welche Hug darin gefunden habe. Es sei noch ein Unterschied zwischen Stellungnahme zu einer Petition und Zustimmung zu einem Gesetz. Wir sind überrascht, daß der letzte Beratungstag noch solche Differenzen ergeben hat. Die Herren Juristen, welche in der Geschäftsordnungskommission die Hauptrolle spielen, hätten doch dort ihre Stimmen erheben sollen. Jede Kommission habe ein Recht darauf, daß ihre Anträge einen gewissen Rückhalt im Hause finden.

Es ist ein Zusatzantrag Fieser eingegangen: „Orte, an welchen keine Tarifdruckereien bestehen, auszunehmen“, unterstützt von den Abgg. Geck, Dreesbach und Schuler.

Abg. Birkenmayer (Ctr.) schließt sich persönlich dem Antrag an. Der Druck der Amtsverkündiger sei nicht mit dem Vorschlag der Kammer gemeint, sondern nur die Vergebung anderer Drucksachen. Es sei geschäftsordnungsgemäß kein Zwang, die Regierung in den Kommissionen zu hören, es sei auch kein derartiger Antrag gestellt worden. Wenn es darauf ankomme, ein Friedenswerk zu fördern, dann brauche die Kommission überhaupt auf niemand mehr zu hören (?). Die Petition sei auch von verschiedenen kleinen Druckereien im Lande unterzeichnet, die gewiß nichts gegen ihre Interessen unternommen haben würden.

Abg. Fieser (nat.-lib.) beruft sich zur Begründung seines Zusatzantrages auf das Vorhergesagte.

Abg. Dr. Binz (nat.-lib.): Er habe den Kontrahenten der Tarifkommission keine sozialdemokratischen Tendenzen nachsagen wollen. Da sei er sehr mißverstanden worden. Allein er habe darauf hingewiesen, daß die Führer der Sozialdemokratie kein Interesse an einem dauerndem Frieden haben. (Wacker ruft erregt: Abgeordnete? Abgeordnete?) Dr. Binz gelassen fortfahrend: Ich rede nicht von den Herren hier im Hause. Gecks Einwurf mit den Zwangsinnungen habe Hug schon genügend widerlegt, dieselben haben prinzipiell und praktisch mit der heutigen Verhandlung auch garnichts zu thun.

Wenn das Handwerk organisiert ist, haben alle gleiche Rechte und gleiche Pflichten. An der Tarifkommission sind aber nicht alle beteiligt. Er sei Schnetzler entgegengetreten, trotzdem die Stadträte nach Meinung mancher Leute nur zum „Ja"-sagen da wären und habe auf die Konsequenzen hingewiesen, daß die Stadt nunmehr eine eingehende Kontrolle im Sinne der Tarifgemeinschaft auszuüben gezwungen sei und das sei eben ein Eingriff in die Gewerbefreiheit und die Freiheit des Einzelnen. Der Einwurf mit der Fabrikinspektion ist hinfällig, denn dieselbe ist einmal gesetzlich berufen. Der Tarifgemeinschaft selbst stehe er durchaus sympathisch gegenüber, aber das Haus prinzipiell zu engagieren, das halte er trotz der Beschwichtigungsreden von anderer Seite für sehr bedenklich.

Abg. Fieser (nat.-lib.) verzichtet für seinen Antrag auf das Schlußwort.

Abg. Birkenmayer (Cent.): Wenn man einer Sache sympathisch gesonnen sei, so müsse man ihr auch einen Schritt entgegenkommen. Er empfiehlt nochmals den Kommissionstrag.

Der Zusatzantrag Fieser sowie der Kommissionsantrag auf empfehlende Ueberweisung werden alsdann mit großer Mehrheit angenommen. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 10. Mai. Der geschäftsführende Ausschuß der Posttarifvereinigung Deutscher Zeitungsverleger hat zu den in zweiter Lesung gefaßten Beschlüssen der Postkommission des Reichstags mit folgender Resolution Stellung genommen:

Die Posttarifvereinigung kann den Antrag der Postkommission hinsichtlich der Tarifsätze als einen gerechten und den Interessen der kleinen Provinzialzeitungsverleger insbesondere entsprechenden nicht anerkennen. Die Beschlußfassung der Postkommission erscheint umso weniger motiviert, als die ziffernmäßigen Angaben des Reichspostamts sowohl über die für den Postzeitungsdienst aufgewendeten Ausgaben, wie auch über das den Berechnungen zugrunde gelegte Gewicht sich als mindestens sehr anfechtbar bezw. vielfach unzutreffend erwiesen haben. Eingehende Berechnungen haben ergeben, daß sämtliche kleinen Tageszeitungen, welche 6 M. Jahresabonnement und darunter erheben, durch den von der Postkommission vorgeschlagenen Tarif, ohne das Freigewicht zu überschreiten, mehr oder minder schwer geschädigt werden, während der Zweck der Reform gerade der Schutz dieser Provinzpresse sein sollte. Die Posttarifvereinigung kann keinen der für die Beseitigung jeder Abgabe vom Abonnementspreise angeführten Gründe als stichhaltig anerkennen und steht nach wie vor auf dem Standpunkte ihrer Vorschläge: a) 10 Proz. vom Abonnementspreise, b) 10 Pf. von der wöchentlichen Erscheinungsziffer, c) 5 Pf. pro Kilogramm Jahresgewicht, wobei pro Erscheinungsziffer 1 Kilogramm Freigewicht zu gewähren sind, jährlich zu erheben.

* **Berlin**, 10. Mai. Der Präsident des bayerischen Senats des Reichsmilitärgerichtshofes wird der jeweilige bayerische Militärbevollmächtigte in Berlin sein. Die Auditeure erhalten den Titel Reichsmilitärgerichtsräte. Die Beisitzerstellen werden besetzt mit nach Berlin kommandierten bayerischen Stabsoffizieren.

* **Berlin**, 8. Mai. Der „B. L.-A." schreibt: Dem Ausschuß der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, welcher sich über den weiteren Verbleib der Berliner Waisenkinder im St. Josefshause schlüssig machen sollte, ist ein im Auftrag der Kaiserin verfaßtes Schreiben des Oberhofmeisters Frhrn. v. Mirbach zugegangen. Es kommt in der Zuschrift der Wunsch zum Ausdruck, daß in der Angelegenheit recht und billig geurteilt werden möge. — Das Plenum der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wird sich am Mittwoch mit dem Antrage des Ausschusses, die Berliner Kinder baldmöglichst aus der Anstalt herauszunehmen, beschäftigen. Die Züchtigungsaffäre hatte auch dem Charlottenburger Magistrat Veranlassung gegeben, den Vorstand um eine authentische Darstellung des Sachverhalts und Angabe der zur künftigen Verhinderung von dergleichen unliebsamen Vorgängen getroffenen Vorkehrungen zu ersuchen. Der Bericht des Vorstandes, der einzige, der offiziell erstattet worden ist, liegt nun vor. Danach ist die Schwester Carola der Leitung des Waisenhauses enthoben worden. Die Verwaltung der Anstalt ist von nun an einer anderen Schwester anvertraut, die von 2 Mitschwestern unterstützt wird. Für die Fürsorge der Pflegebefohlenen ist in weitgehendem Maße Garantie geleistet. Züchtigungen von Kindern, sofern sie nötig werden sollten, dürfen nur nach vorheriger Genehmigung des Vorstandes und in dem von diesem vorgeschriebenen Maße erfolgen. Kinder, deren sittliches Verhalten zu fortgesetzten Klagen Anlaß giebt und deshalb die Erziehung der übrigen Kinder zu gefährden droht, werden aus der Anstalt entlassen.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 10. Mai. Der Nuntius Lorenzelli in München ist zum Nuntius in Paris ernannt worden.

Holland.

* **Haag**, 10. Mai. Die „Pol. Korresp." meldet von hier: Die Mächte haben sich geeinigt, behufs Verhütung von Ueberschreitungen des Programms bei der Abrüstungskonferenz strengere Vorkehrungen zu treffen, als bisher für internationale Konferenzen üblich war. Demgemäß wurde festgestellt, Zuschriften politischer und nichtpolitischer Vereine an die Konferenz abzulehnen, desgleichen Anträge oder Denkschriften von Regierungen, in denen die inneren Zustände anderer Länder in Erörterung gezogen werden. Dieser Beschluß der Mächte ist den Regierungen der Balkanstaaten bekannt gegeben und auch in Konstantinopel mitgeteilt worden.

England.

* **London**, 9. Mai. (Unterhaus.) Lord Balfour erklärt, es werde beabsichtigt, die Pfingstferien vom 19. bis zum 31. Mai dauern zu lassen. Henry Fowler kündigt an, er werde einen Antrag stellen, daß die Königin das indische Gesetz, betr. die Einführung von Retorsions-Zuckerzöllen, ablehne. Lord Balfour teilt mit, er werde den Tag für die Debatte hierüber mit der Opposition vereinbaren. — Lambert fragt an, ob in den englisch-russischen identischen Noten, betr. China, das Yantse-Becken definiert sei, ob andernfalls die Regierung dies zu definieren beabsichtige, ob die Regierung die gleichen Rechte im Yantse-Becken beanspruche wie Rußland nördlich von der Großen Mauer, ob die britischen Vertragsrechte durch den Tientsiner Vertrag nördlich der Großen Mauer irgendwie aufgehoben seien. Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen, Brodrick, erklärte, das Yantse-Becken sei definiert als die Provinzen, angrenzend an den Fluß Hunan und Tschekiang. Was die Ansprüche Rußlands bezüglich der Mandschurei sein können, sei er außer stande, genau zu sagen. Hinsichtlich des Yantse-Thales beanspruche die britische Regierung, daß kein Gebietsteil an eine fremde Macht verpfändet oder irgendwie veräußert wird. Die britischen Vertragsrechte nördlich der Großen Mauer seien durch den Tiensiner Vertrag nicht aufgehoben. — Generalpostmeister Norfolk erklärte auf eine Anfrage, es seien Bedingungen vereinbart worden, unter denen, wie er hoffe, bald ein britisches Postamt in Saloniki errichtet werde.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 10. Mai. Der „Berl. Lok.-Anz." läßt sich von hier melden: „König Christian wird diesen Sommer wahrscheinlich nicht nach Wiesbaden kommen. Seine Leibärzte sind entschieden gegen diese Badereise." (Vielleicht hat die Sache einen anderen Haken. Von Dänemark aus wird seit einiger Zeit planmäßig eine Hetze gegen die deutschen Bäder organisiert. D. Red.)

Rußland.

* **Petersburg**, 10. Mai. Die „Neue Freie Presse" erfährt aus Nizza, daß der Zar den Großfürsten Michael Michailowitsch wieder in seine militärischen Ehrenstellen eingesetzt habe. Großfürst Michael hatte sich bekanntlich 1891 in San Remo mit der Gräfin Sophie Merenberg, die vom Großherzog von Luxemburg den Titel Gräfin Torby erhielt, vermählt, war deshalb in Ungnade gefallen und vom russischen Hofe verbannt worden. Der erwähnte Gnadenakt erfolgte bei der Feier des russischen Osterfestes. Großfürst Michael lebt mit seiner Familie in Cannes.

Montenegro.

* **Cettinje**, 10. Mai. Der „Kreuzztg." zufolge gedenkt die Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz auf Anregung ihres Bräutigams, des Erbprinzen Danilo von Montenegro, zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten. Seine jüngste kurze Anwesenheit in Berlin benutzte der Erbprinz, um mit dem Propste Malzeff das Nähere über die „Belehrung" zu vereinbaren. Die junge Herzogin hat ihrem Vater, dem Erbgroßherzog, den Wunsch überzutreten, kundgegeben. Dieser hat keine Einwendungen erhoben. Der Uebertritt soll in Berlin erfolgen und an ihn sich die Vermählung knüpfen, die in Cettinje im Herbst stattfinden soll.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 10. Mai. Bei der griechischen Georgfeier im Vorort Makriköi zerrissen 2 türkische Offiziere die griechischen Fahnen. Die griechische Gesandtschaft verlangt die Bestrafung der Offiziere und Absetzung des dortigen Polizeichefs.

Afrika.

* **Prätoria**, 9. Mai. (Reuter.) Der Erste und Zweite Volksraad berieten in gemeinsamer geheimer Sitzung über Mitteilungen aus London und Brüssel, welche für wichtig gehalten werden. Präsident Krüger äußerte heute, die Regierung sei bereit, eine Erweiterung des Wahlrechts zu bewilligen, wofern die Rechte der alten Bürger geschützt würden, aber die Leute, welche eine Erweiterung des Wahlrechts verlangten, seien nicht geneigt, Verpflichtungen auf sich zu nehmen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 12. Mai. Landgerichtspräsident Fieser wurde vorgestern vom Großherzog in Audienz empfangen. Das „BC.-Bureau" hat Grund, anzunehmen, daß während dieser halbstündigen Audienz die gegenwärtige politische Lage eingehend erörtert wurde.

* **Lahr**, 10. Mai. S. K. H. der Großherzog beabsichtigt, am 31. d. M. hierher zu kommen und der Einweihung der Offizierspeiseanstalt anzuwohnen.

* **Freiburg**, 10. Mai. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr trafen die Niederländischen Majestäten zu Wagen hier ein, besichtigten das Münster und fuhren nach einstündigem Aufenthalt mit der Bahn wieder zurück nach Badenweiler. — Der Schwarzwaldverein hat den abwechslungs- und genußreichen Kammweg nach St. Peter frisch ausgezeichnet (rote Marken!) und mit Wegweisern ausgestattet. Er beginnt am Fuße der oberen Roßkopfgruppe beim „Ottilienstein" (eine Stunde von der Stadt weg) und erfordert von dort an bis zum „Hirschen" bei mittlerer Marschleistung 3½ Stunden. Die rote Farbe führt von St. Peter weiter über den Lindenberg durchs Rechtenbachthal nach Kirchzarten (gegen 2½ Stunden). — Ein an schönen Blicken in die Bergwelt reicher Verbindungsweg zieht sich von diesem roten Kammweg in gelber Markierung unweit des „Ochsenlagers" über das Wildthaler Eck hinab nach Gundelfingen. (Brsg. Ztg.)

* **Konstanz**, 10. Mai. Der Voranschlag der Stadt Konstanz für das Rechnungsjahr 1899 berechnet die Ausgaben auf 807 777 M. und die Einnahmen auf 508 888 M. Durch Umlage sind zu decken 298 889 M.; der Umlagefuß bleibt auf 61 Pf. stehen, wie in den 2 letzten Jahren. Die Grund- und Häusersteuerkapitalien (21 399 620 M.) ergeben 130 538 M., die Einkommensteuerkapitalien (4 589 329 M.) 83 985 M., die Gewerbesteuerkapitalien 9 918 010 M.) 60 500 M. und die Kapitalrentensteuerkapitalien (27 068 360 M.) 23 820 M. an Umlagen. Der wirtschaftliche Verlauf des Rechnungsjahres 1898 war ein guter. Wenn auch erhebliche Mehrausgaben nötig waren, so blieben doch die Einnahmen, hauptsächlich die aus dem Gas- und Wasserwerk, voraus, sodaß der Betriebsfond, der Ende 1897 auf 36 000 M. berechnet war, erheblich anstieg. Dies ermöglichte, zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben rund 25 000 M. aus Reservemitteln zu decken und so den Umlagefuß auf dem gleichen Stand wie für 1898 zu erhalten. Die in Sicht stehenden Unternehmungen (Leichenhalle, Oberrealschulhaus, Wasserversorgung), in Verbindung mit den finanziellen Wirkungen des neuen Krankenhauses, können indessen für die nächsten Jahre eine mäßige Steigerung der Umlagen zur Folge haben. (Konst. Ztg.)

* **Stuttgart**, 10. Mai. Gestern beging Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, General der Kavallerie und 2. Chef des Dragonerregiments „König" Nr. 26, das Fest der 40jährigen ununterbrochenen Angehörigkeit zu diesem Regiment.

⚹ **Metz**, 10. Mai. Gerüchtweise verlautet hier, es sei den hier zahlreich anwesenden Geheimpolizisten gelungen, allerlei anarchistischen Umtrieben unter den hier bei den neuen Befestigungsbauten beschäftigten Italienern auf die Spur zu kommen. Thatsache ist, daß gestern und vorgestern unter denselben etwa 6 bis 7 Verhaftungen vorgenommen worden sind und alle Vorsichtsmaßregeln verschärft wurden. So waren gestern bei der Grundsteinlegung zu dem neuen, nach dem Grafen Häseler benannten Fort alle Zugänge abgesperrt und selbst Personen, die vor einigen Tagen noch Erlaubniskarten von der Militärbehörde erhalten hatten, wurden zurückgewiesen. Auch bei der Parade, die gestern plötzlich von Freitag auf heute verlegt wurde, war der Zutritt dem früheren Brauche ganz entgegen nur gegen Karten, die beim Korpskommando ausgestellt waren, gestattet. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden erfolgt dem Vernehmen nach bereits am Freitag.

* **Würzburg**, 9. Mai. Die Bürgerversammlung beschloß, zum 80. Geburtstag des Prinzregenten hier, als in seiner Geburtsstadt, ein Denkmal zu errichten, dessen Kosten durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden sollen.

* **Würzburg**, 9. Mai. Ueber den weiteren Verlauf des Falles Schell weiß die „Augsb. Abdztg." folgende interessante Details zu berichten: Wie man hört, ist schon ein Nachfolger Schells ausersehen in einem jungen, ca. 30jährigen Kaplan, der in Rom seine letzte Ausbildung empfangen hat, und dem man mit Umgehung vieler älterer Geistlicher das Serisische Benefiz übertragen hat — 3000 M., nur an die Verpflichtung zu etlichen Messen gebunden — damit er sich in Würzburg habilitieren kann. Dem Verleger der Schellschen Werke aber ist die Alternative gestellt worden, entweder binnen etlichen Tagen seine Buchhandlung zu verkaufen oder seine geistlichen Kunden zu verlieren und ein katholisches Konkurrenzgeschäft neben sich entstehen zu sehen. Das letztere soll inzwischen schon geschehen sein. — Seine „löbliche Unterwerfung" hat also Schell vor weiteren Verfolgungen durch die Kirche und ihre Freunde nicht geschützt!

Zeitungs-Schau.

* Von dem vornehmen und sachlichen Ton, in dem die Centrumspresse den Kampf gegen politische Gegner führt, giebt folgende Auslassung des „Bad. Landsmann" einen Begriff. Das ultr. Blatt schreibt nämlich über die Klosterdebatte in der Ersten Kammer:

Dieser Prof. Meyer ist der geistige Führer fast der ganzen Ersten bad. Kammer; dabei stellt er seiner Herkunft entsprechend seine persönliche Ansicht möglichst in den Vordergrund. Er sei kein Freund von Klöstern, erklärte er, indem er zur Begründung beifügte, das „beschauliche Leben" der Klosterinsassen halte er für etwas „Ungesundes." Als ob dieser Herr Meyer je schon einmal Gelegenheit gehabt hätte, inniger mit Ordensleute zu verkehren und ihr beschauliches Leben zu beobachten. So richtige Champagnerkneipereien mit obligatem Katzenjammer hält Herr Meyer wahrscheinlich für weniger ungesund, als ein „beschauliches" Klosterleben. In der That; die Kulturkampfpauken der Herren Fieser und Binz empörten einem nicht so, wie das Auftreten dieses Herrn Meyer, der mit der großen Masse des bad. Volkes noch garnicht zusammengekommen ist und seine Bedürfnisse und Stimmungen garnicht kennt, der von Studenten, Professorenzirkeln und einigen nationalliberalen Kliquen abgesehen, mit dem bad. Volk keinen anderen Zusammenhang hat, als den, daß er aus bad. Steuergroschen bezahlt wird. Und dieser Herr diktiert dem bad. kath. Volke seine kirchlichen Rechte.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, betonen wir ausdrücklich, daß es nicht ein sozialdemokratisches, sondern ein Centrumsblatt ist, das so schreibt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 12. Mai.

= **Hofbericht.** Mittwoch vormittag von 10 Uhr bis nach 2 Uhr erteilte S. K. H. der Großherzog den nachverzeichneten Personen Audienz: dem Landgerichtspräsidenten Fieser und dem Landgerichtsrat Obkircher in Freiburg, dem Altbürgermeister Flüge in Lahr, dem Oberregierungsrat Henn in Karlsruhe, dem Kirchenrat Bechtel in Durlach, dem Geh. Finanzrat Waag und dem Regierungsrat Dr. Arnsperger in Karlsruhe, den Medizinalräten Dr. Geyer in Durlach und Stockert in Heidelberg, dem Professor Dr. Jung an der Universität daselbst, den evang. Stadtpfarrern Zandt und Barck in Lahr, den außerordentlichen Professoren Dr. Gattermann an der Universität Heidelberg und Dr. Meyer an der Universität Freiburg, den Prof. Dr. Mayer in Freiburg, Karle in Karlsruhe, Dr. Rohl in Ettlingen, Kornhas und Beck in Karlsruhe, dem Fabrikbesitzer Voit in Durlach, dem Oberrechnungsrat a. D. Wenz in Heidelberg, dem Finanzinspektor Brand in Karlsruhe, dem Reallehrer Hartmann in Bruchsal, dem Revisor Egem in Karlruhe, dem Hauptlehrer Schillinger in Malsch, sowie dem Kaiserl. Königl. Kämmerer Frhrn. Rinck von Baldenstein in Freiburg. J. K. H. die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar ist vormittags ½12 Uhr nach Stuttgart zurückgekehrt. J. K. H. die Großherzogin begleitete dieselbe zum Hauptbahnhof und begab Sich darauf nach Neckargemünd zum Besuch einer Ausstellung der Frauenarbeitsschulen des Bezirks. Die Rückkehr erfolgte abends ½9 Uhr. Im Laufe des Abends nahm S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

= **Ordensauszeichnungen.** Anläßlich seines letzten Jagdaufenthalts im Murgthal hat S. M. der Kaiser dem Hofjägermeister Frhrn. v. Schilling den Kronenorden 2. Klasse verliehen und dem Oberförster Dr. Ebert in Gernsbach sein Bildnis mit eigenhändiger Widmung persönlich überreicht. Der Posthalter Gottlieb Langenbach in Gernsbach, sowie die Forstwarte Lauer, Rheinschmidt und Decker erhielten die Medaille zum preußischen Kronenorden.

△ **Großh. Konservatorium für Musik.** Das 18. Vorspiel der Ausbildungsklassen fand am Samstag, den 6. Mai, abends ½7 Uhr, im Konzertsaale der Anstalt statt mit folgendem Programm:

1. Konzert D-dur 1. Satz von W. A. Mozart (Frl. Adelheid v. Sybel). 2. Rondo brillant, Es-dur, von C. M. v. Weber (Frl. Lilian Hall-Hall). 3. 2 Duette: „Abendlied" und „Frühlingslied" von F. Hiller (Frl. Irma Helmling und Herr Leutfried Werntgen). 4. Impromptu, As-dur, von F. Schubert (Frl. Elise Wagner). 5. Suite von J. W. Häßler (Frl. Hedwig Pohl). 6. Lieder: „Blauer Himmel" von J. Brahms, „Verborgenheit" von Wolff (Frl. Lina Rohreck). 7. Konzert As-dur, op. 94, 1. Satz von Rheinberger (Frl. Helene Toussaint). 8. a) Nocturne, Fis-dur, von F. Chopin, b) En automne von Moszkowski (Frl. Erika Becker). 9. Sonate, H-moll, von F. Chopin (Frl. Marie Stern). 10. Lieder: „Suleika", „Forelle", „Erlassee" von F. Schubert (Frl. Klara Siebold). 11. Konzert, A-moll, 1. Satz von J. N. Hummel (Frl. Emma Bohnert). 12. Lieder: a) „Erstarrung" von F. Schubert, b) „Ausfahrt" von A. Jensen (Herr Hans Schröder). 13. a) Nocturne, Es-dur, und b) Walzer, Cis-moll, beide von F. Chopin (Frl. Paula Müller). 14. Valse, As-dur, von J. Wieniawski (Frl. Anna Julie Becker). 15. Nocturne und Etude, Des-dur, von F. Chopin (Frl. Hedwig Einstein).

Das auf Dienstag, den 23. Mai festgesetzte Vorspiel der Vorbereitungsklassen findet der am 15. d. M. beginnenden öffentlichen Schlußprüfungen wegen nicht statt.

BN. **Evang. Stadtmission.** Am Sonntag wurde hier unter zahlreicher Beteiligung das 17. Jahresfest der evang. Stadtmission gefeiert. Die Hauptfeier begann nachmittags ½3 Uhr in der Stadtkirche. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Stadtpfarrer Mühlhäuser hielt Herr Pfarrer Widman von Darmstadt aufgrund des Schriftwortes Ev. Joh. 10, 1—11 die Festpredigt, welcher der von dem Inspektor der Stadtmission Pfarrer Maurer vorgetragene Jahresbericht folgte. Die Nachfeier fand im Stadtmissionshause, Adlerstraße 23, statt. Unter launigen und ernsten Reden und musikalischen Vorträgen eines wohlgeübten Streichorchesters floß hier noch manche Stunde in heiterem Beisammensein dahin und als man sich um 9 Uhr endlich trennte, da geschah es allgemein in dem Gefühl, einen selten schönen und in jeder Beziehung harmonisch verlaufenen Festtag erlebt zu haben.

= **Der Himmelfahrtstag** fing gestern früh mit prachtvollem Wetter an und lockte die Städter in Scharen hinaus, den langentbehrten Naturgenuß nachzuholen. Hauptsächlich zahlreich drängte sich der Ausflüglerstrom nach dem Albthal, wohin auch mehrere Vereine ihre Ausflüge unternahmen. Gegen Mittag bekam das Wetter einen schlimmen Rückfall und nach 2 Uhr begann ein heftiger Regen, der längere Zeit anhielt und die rasch aufgetrockneten Wege wieder grundlos machte, sodaß es mit den Ausflugsfreuden wieder vorbei war und der Strom sich schleunigst nach Hause wandte. Der Lokalbahn-Verkehr war wieder ein enormer: die Albthalbahn hatte gegen Abend 12 und mehr Wagen eingestellt, die durch 2 Maschinen vorn gezogen und hinten geschoben wurden. Die Residenzler, welche ihren Spaziergang auf den Nachmittag hatten verschieben müssen, mußten verzichten und sich in der Stadt so gut es eben ging vergnügen. Das Konzert der Artilleriekapelle, das der Regen in die Festhalle gebannt hatte, war sehr gut besucht und erntete Meister Liese reichen Beifall. Die Vorstellung des Zauberkünstlers Bellachini im Kolosseumssaal war ebenfalls gut besucht und waren die überraschenden Nummern des Programms dieses Besuchs wohl würdig. Das Wetter war übrigens abends wieder besser; auch heute früh war es annehmbar, wenn auch nicht gerade schön.

= **Fernsprechwesen.** In den letzten Tagen sind an die Fernsprechteilnehmer neu aufgelegte „Verzeichnisse der Teilnehmer an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen des Ober-Postdirektionsbezirks Karlsruhe (Baden)" verteilt worden. Das Verzeichnis ist zum erstenmale — wie schon der Titel besagt — gemeinsam für sämtliche Stadt-Fernsprecheinrichtungen des Ober-Postdirektionsbezirks Karlsruhe hergestellt worden. Mit der Neuerung ist einerseits anstelle der früher vorhandenen vielen Einzelverzeichnisse ein gemeinsamer, handlicher und übersichtlicher Band geschaffen worden, andererseits aber auch für die Teilnehmer, welche je ein Exemplar kostenlos erhalten, der Vorteil verknüpft, daß sie nunmehr ohne weiteres auch in den Besitz der Teilnehmerverzeichnisse der übrigen Stadt-Fernsprecheinrichtungen des Bezirks gelangen, während sie früher die Einzel-Verzeichnisse der übrigen Stadt-Fernsprecheinrichtungen im Bedarfsfalle kaufen mußten. Außerdem enthält das Bezirksverzeichnis die weitere Neuerung, daß bei jeder Stadt-Fernsprecheinrichtung die an dieselbe angeschlossenen öffentlichen Sprechstellen im Orte und auf dem flachen Lande angegeben sind.

Wie aus dem Verzeichnis zu entnehmen ist, bestehen im Bezirke Karlsruhe z. Zt. 16 Fernsprecheinrichtungen, nämlich in Achern, Baden-Baden, Bruchsal, Bühl (Baden), Durlach, Ettlingen, Gernsbach (Murgthal), Heidelberg, Hockenheim, Karlsruhe (Baden), Kehl, Mannheim, Pforzheim, Rastatt, Schwetzingen und Weinheim. Außer in den vorgenannten 16 Städten sind öffentliche Sprechstellen noch in den nachbenannten Orten auf dem flachen Lande vorhanden: Altlußheim, Altschweier, Altwindeck, Auenheim, Baden-Baden (Altes Schloß), Bischenberg, Breitenbronn, Brühl (Baden), Bühlerthal, Busenbach, Daxlanden, Dietlingen, Ebersteinburg, Edelfrauengrab, Eisenthal, Ellmendingen, Fautenbach, Gaggenau, Grünwettersbach, Grünwinkel, Hagsfeld, Hauenebersteln, Herrenwies, Hilpertsau, Hörden (Baden),

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hohenwettersbach, Huchenfeld, Hügelsheim (Amt Rastatt), Hundsbach, Hundsbach-Biberach, Hundseck, Iffezheim, Kaltenbronn-Kappelrodeck, Kappelwindeck, Karlsruhe-Mühlburg, Ketsch, Kuppenheim, Langenbrand, Langensteinbach, Lauf (Baden), Leutesheim, Michelbach (A. Rastatt), Mummelsee, Mühlhausen (A. Pforzheim), Neuhausen (A. Pforzheim), Neulußheim, Neusatz (Baden), Neusatzeck, Niederbühl, Oberachern, Oberbühlerthal, Obersasbach, Obertsroth, Oetigheim, Oos, Ottenau, Ottenhöfen, Ottersdorf, Plättig, Plittersdorf, Reichenbach (A. Ettlingen), Reichenthal, Reilingen, Rintheim, Roth (Baden), Rothenfels (Baden), Sand (A. Bühl), Sandweier, Sankt Leon, Sasbach, Sasbachwalden, Schöllbronn, Seebach, Spessart, Staufenberg (Amt Rastatt), Steinmauern, Stupferich, Sulzbach (A. Rastatt), Sundheim, Tiefenbronn, Völkersbach, Waldulm, Weisenbach (Murgthal), Weisenbachfabrik, Weißenstein (Baden), Wiedenfelsen, Wintersdorf, Wolfsbrunnen, Würm (Baden). Im laufenden Rechnungsjahre wird der Fernverkehr einen weiteren ganz bedeutenden Aufschwung erfahren, und zwar werden, wie wir hören, Stadt-Fernsprecheinrichtungen voraussichtlich in Bretten, Eberbach (Baden), Eppingen, Langenbrücken (Baden), Mosbach (Baden), Mingolsheim, Neckarelz, Oestringen, Tauberbischofsheim, Waghäusel, Wertheim und Wiesloch, öffentliche Sprechstellen außerdem noch in etwa 90 Orten zur Einrichtung kommen.

Neben dem Teilnehmerverzeichnis wird jedem Teilnehmer noch ein Verzeichnis derjenigen Orte, mit welchen seine Vermittelungsanstalt im Sprechverkehr steht, auf besonderen Bogen ausgehändigt. Aus diesem Verzeichnis gehen auch die für Ferngespräche zu zahlenden Gebührensätze hervor. Wir entnehmen aus den Verzeichnissen, daß die Stadt-Fernsprecheinrichtungen des Bezirks Karlsruhe mit sämtlichen Stadt-Fernsprecheinrichtungen der Bezirke Konstanz und Straßburg (Els.), sowie mit den im südlichen Teile des Bezirks Darmstadt gelegenen Stadt-Fernsprecheinrichtungen im Sprechverkehr stehen. Außerdem dehnt sich der Sprechbereich vieler Orte auf größere Stadt-Fernsprecheinrichtungen Mittel- und Norddeutschlands (Frankfurt (Main), Köln (Rhein), Hamburg, Berlin 2c.), auf Bayern und Württemberg, sowie auf Belgien und die Schweiz aus. Bezüglich des Sprechverkehrs mit Württemberg hören wir, daß demnächst sämtliche badischen Stadt-Fernsprecheinrichtungen mit den Orten des württembergischen Sprechnetzes in Sprechverkehr treten werden.

= **Albthalbahn.** Es wird uns mitgeteilt, daß gestern morgen bei Zug 112a von Karlsruhe nach Herrenalb an der Anschlußweiche von Deubel und Sohn in Ettlingen die Maschine entgleiste. Der Verkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten, bis das Gleise wieder betriebsfähig hergestellt war. Als Ursache der Entgleisung kann nur angenommen werden, daß die Anschlußweiche in böswilliger Absicht umgestellt wurde, da dieselbe verschlossen gehalten wird und am gestrigen Tage bereits 2 Züge in jeder Richtung die Weiche ohne Anstand passiert hatten.

❑ **Unglücksfall.** Am 10. d. M. nachmittags kam der Radschuhleger Josef Kühne aus Niederschopfheim auf dem hiesigen Rangierbahnhof unter einen Wagen, wobei ihm der linke Vorderarm und der rechte Oberschenkel abgefahren und er außerdem noch am Unterleib schwer verletzt wurde. Der Verunglückte wurde nach dem städt. Krankenhaus überführt, woselbst er schon nach einer Viertelstunde verschieden ist.

Kunst und Wissenschaft.

△ **Karlsruhe,** 12. Mai. (Großh. Hoftheater.) Am Freitag, den 19. Mai wird die Erstaufführung von Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Fuhrmann Henschel" stattfinden. Die Titelrolle spielt Josef Mark, die Rolle der Hanne Ottilie Gerhäuser. Die Aufführung dieses Stückes wird lediglich zugunsten des Pensionsfonds stattfinden, dem auf diese Weise die ihm fehlenden Mittel zugeführt werden sollen. Die erste Wiederholung von „Cyrano von Bergerac" wird am Dienstag den 16. stattfinden. In der nächsten Wiederholung von Siegfried Wagners „Bärenhäuter" am Pfingstsonntag den 21. wird die Titelrolle wiederum von Heinrich Knote vom Münchener Hoftheater gegeben werden. In der Vorstellung des „Siegfried" am Pfingstmontag den 22. wird, wie bereits mitgeteilt, Alois Burgstaller von Bayreuth ein einmaliges Gastspiel geben. Ueber die Plätze zu der am Mittwoch den 17. stattfindenden Vorstellung der „Zauberflöte" ist allerhöchsten Orts verfügt. In dieser Vorstellung wird das kürzlich neu aufgefundene Duett zwischen Tamino und Papageno erstmals hier zur Vorführung gelangen.

Stimmen aus dem Publikum.

ψ **Aus Baden,** 9. Mai. Der „Fall Marquardt" wird von der „Neuen Badischen Schulzeitung" immer noch behandelt und dabei der evang. Oberkirchenrat verdächtigt auf eine Weise, die „nicht mehr schön" ist. Die Lehrer hätten sich in dieser Behörde arg getäuscht, sie hätten erfahren, daß keine Krähe der anderen die Augen aushackt. Während seiner Zeit die Kurie in Freiburg den Pfarrer Hasenfuß gemaßregelt habe, so sei das von der evang. Kirchenbehörde Pfarrer Marquardt gegenüber nicht geschehen. Die demokratische „Neue Bad. Schulzeitung" kennt den Unterschied der Stellung des Oberkirchenrats und der Kurie zu den Pfarrern nicht oder will ihn in diesem Fall nicht kennen. Der Oberkirchenrat ist an die Kirchenverfassung gebunden und über diese kann er eben nicht hinaus. Er kann einen formell richtig gefaßten Beschluß der Kirchengemeindeversammlung nicht umstoßen und darum mußte er denselben — gleichviel, ob er materiell richtig ist oder nicht — für endgiltig erklären. Man kann es als einen Mangel in der Verfassung beklagen, daß in diesem Fall keine Appellation zulässig ist; aber den Oberkirchenrat verdächtigen und ihn als feindselig gegen die Lehrer hinzustellen, während er doch nur verfassungsgemäß handelte, das steht einem demokratischen Blatt am allerwenigsten an.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 28. April den Hauptlehrern Georg ● Kölmel in Sasbach, Georg ● Weiß in Neckarau, Johann ● Winter in Reichenbach, Heinrich ● Obländer in Graben, Andreas ● Lutz in Kieselbronn, Johann ● Schleyer in Eppelheim, Karl ● Fischer in Bollschweil, Peter ● Hauck in Kirchheim, Eduard ● Popp in Unterwittighausen und Karl ● Meyer in Busenbach das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 28. April dem Königl. Preuß. Büchsenspanner Wilhelm ● Schulze in Berlin das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen und dem Königl. Preuß. Leibjäger Albert ● Wiese daselbst die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:

Versetzt: Amtsdiener Wilhelm ● Winkler beim Amt Lörrach zum Amt Wertheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Ernannt: Gendarm Ferdinand ● Schmitt zum Kanzleidiener beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Beurlaubt: Aktuar Karl ● Besserer beim Amtsgericht Neustadt behufs Uebernahme einer Stelle bei der Grund- und Pfandbuchführung der Stadt Mannheim auf ein Jahr.

Versetzt: die Aktuare Heinrich ● Bender beim Amtsgericht Mannheim zu jenem in Neustadt, Ludwig ● Bundschuh beim Amtsgericht Müllheim zu jenem in Mannheim, Gustav ● Schroff beim Amtsgericht Pforzheim zu jenem in Müllheim, Franz ● Deger beim Amtsgericht Buchen zu jenem in Adelsheim, Max ● Stober beim Amtsgericht Adelsheim zu jenem in Wiesloch.

Zugewiesen: Aktuar Karl ● Geist dem Amtsgericht Pforzheim.

* Der Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden Nr. 14 hat folgenden Inhalt: Unmittelbare allerhöchste Entschließungen S. K. H. des Großherzogs: Verleihung von Orden und Ehrenzeichen. Erlaubnis zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstnachrichten. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Dienstnachrichten. Des Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten: betr. die Werkmeisterprüfung für den bahn- und tiefbautechnischen Dienst für 1899; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: betr. die Aenderung von Familiennamen; die 1. juristische Staatsprüfung im Frühjahr 1899; die Vergebung von Reisestipendien aus der v. Wolfeggschen Stiftung in Konstanz; des Ministeriums des Innern: betr. die Errichtung von Ortsviehversicherungsanstalten: die Errichtung eines Ortsviehversicherungsvereins in Nußbach; die bezirkstierärztliche Dienstprüfung; die Ernennung der bürgerlichen Mitglieder der Obersatzkommissionen; den Verwaltungsaktuar Richard Kuchenmüller von Dessau und die berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen.

Handel und Verkehr.

* Karlsruhe, 11. Mai. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—60, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 70—72, Kalbfleisch 70—76 (Brust und Hals —) Hammelfleisch 56—34 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 7. Mai bis 11. Mai: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 68, Hammel 64—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, 450 Gr. weißes 18, 1400 Gr. schwarzes 42 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 19, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 32—36, Linsen 50—80, 500 Gr. Reis 25—32, Gerste 25—30, Gries 19—20 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 3.50, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 33, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.60, Stroh 2.60. 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.10, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen —.—, Schleien —.—, Rotaugen 35, Koretsch 50, Zander —.—, Barben —.

Fruchtmärkte.

* Pfullendorf, 9. Mai. Kernen 18.—, 17.56, 17.—. Weizen —.—, —.—, —.—. Gerste 17.50, 16.65, 16.—. Hafer 16.—, 15.36, 14.50, Roggen —.—, 14.20, —.—. Oelsamen ,—.—, —.—, —.—.

Verschiedenes.

w **Czernowitz,** 12. Mai. Der Marktflecken Gura-Humora steht seit gestern mittag in Flammen. Bisher sind 200 Gebäude, darunter die Kirche, das Amtsgebäude und die Schule niedergebrannt. Infolge des Sturmes hat das Feuer auch den benachbarten Wald ergriffen.

w **Helsingsfors,** 12. Mai. In einem benachbarten Dorfe ermordete ein Arbeiter aus unbekannter Ursache 6 Menschen, darunter 2 kleine Kinder.

w **Odessa,** 12. Mai. Ein Angestellter des hiesigen Zollamtes überfiel in einem Anfalle von Geistesstörung seine Frau und seine 5 Kinder während des Schlafes und verwundete sie mit einem Hammer schwer, sodaß 2 Kinder sofort, 2 nach ihrer Ueberführung ins Krankenhaus verschieden. Die Frau lebt noch.

Drahtberichte.

w **Rom,** 11. Mai. Der Papst empfing heute früh den Substitut der Breven, Marini, und den Offizial der Datarien (päpstliche Kammer für Pfründe- und Gnadensachen. Die Red.), del Aquila, welchen er eine Bulle, betreffend das allgemeine Jubiläumsjahr 1900 übergab. Die Bulle wurde, dem Brauche entsprechend, sofort in der Vorhalle der Basilika von St. Peter bekannt gemacht, wo del Aquila dieselbe in Anwesenheit der zum päpstlichen Hofstaate gehörigen Prälaten von einer Empore herab verlas. Eine zahlreiche Menge wohnte dem Akte bei. Heute nachmittag wird die Bulle in den Basiliken des Lateran, von St. Maria Maggiore und San Paolo ebenfalls bekannt gemacht werden.

w **Rom,** 12. Mai. Pelloux wird im neuen Ministerium Präsidium und Inneres, Visconti Venosta Aeußeres, General Mirri den Krieg, Kontre-Admiral Bettolo (der bisherige Kommandant des Levantegeschwaders. D. Red.) die Marine übernehmen.

w **Paris,** 11. Mai. Der Minister der Kolonien, Guilain, erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Dschibuti, worin dieser das Gerücht von der Ermordung Marchands für falsch erklärt. Zugleich erhielt der Minister eine Depesche Marchands, welche in Harrar Ende April aufgegeben ist und die Ankunft Marchands für die Zeit gegen den 20. Mai d. J. meldet.

w **Paris,** 11. Mai. Gestern abend fand eine Versammlung von Revisionisten zugunsten der Freilassung Picquarts statt. Der Zudrang war so groß, daß 700—800 Personen nicht mehr in den Saal hinein konnten. Die Polizei hatte weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in welcher die Freilassung Picquarts gefordert wird.

w **London,** 11. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind heute zum Besuch der Königin Viktoria in Windsor eingetroffen.

w **London,** 11. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Johannesburg von heute, die Nachricht von einer Konferenz, die in Bloemfontein zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur der Kapkolonie, Sir Alfred Milner, stattfinden würde, habe die dort herrschende Unruhe beseitigt.

w **London,** 11. Mai. Wie den „Times" aus Kairo von gestern gemeldet wird, haben sich 260 Derwische mit einer großen Anzahl Frauen und Kindern vom Lager des Khalifen einem englischen Kanonenboot auf dem Weißen Nil ergeben.

w **Lissabon,** 11. Mai. Das englische Mittelmeer-Geschwader ist hier eingetroffen.

w **Konstantinopel,** 10. Mai. Die in der Angelegenheit der Tabakregie eingesetzte türkische Kommission beendete ihre Beratungen. An denselben hatten auch die Präsidenten der Dette Publique und der Tabakregie teilgenommen. Die Kommission einigte sich über das Arrangement, welches auf beiderseitigen Konzessionen beruht, und hofft, daß die Pforte das Arrangement annehmen werde.

w **Konstantinopel,** 11. Mai. (Wiener Korr.-B.) Zwei Abgesandte der Bewohner der südlichen Sporaden, welche seit Monaten hier weilen, um die vier Jahrhunderte alten, von der Pforte seit 1867 immer mehr eingeschränkten Privilegien im ursprünglichen Umfange wieder zu erlangen, wurden nach bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen verhaftet. Der englische und der russische Botschafter sind bemüht, ihre Freilassung zu bewirken.

* **Washington,** 11. Mai. Aus Apia, 4. Mai, wird gemeldet: Eine über die westliche Grenze der Rückzugslinie der Mataafa-Partei entstandene Differenz ist auf gütlichem Wege beigelegt. Die Pflanzungen Vaitele und Vailele sind wieder im Betrieb. Die Häuser im Umkreis von Apia sind noch vielfach von Tamukriegern besetzt.

Das Kaiserpaar in den Reichslanden.

* **Metz,** 10. Mai. Der Kaiser hielt heute vormittag Truppenschau auf dem Uebungsplatz bei Freskaty ab. Von 9—11 Uhr ließ er das Königsregiment Nr. 145 bataillonsweise exerzieren. Es schloß sich dem eine Gefechtsübung im Feuer an, an der noch andere Truppen, auch Artillerie und Kavallerie, teilnahmen. Hierauf folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der Garnison, dem auch die Kaiserin im Wagen beiwohnte. Der Kaiser führte beidemal sein Regiment der Kaiserin vor. Der kaiserliche Statthalter, Fürst Hohenlohe-Langenburg, führte das 9. Dragoner-Regiment vorbei. Um 1/48 Uhr hatte die Parade ihr Ende erreicht. Der Kaiser begab sich an der Spitze des Königsregiments in die Kaserne, wo ein Frühstück im Offizierkasino stattfand. Es herrschte schönes Wetter während der Parade. Eine große Menge wohnte der Truppenschau bei, die der Kommandierende des 16. Armeekorps, Graf v. Häseler, befehligte.

* **Metz,** 10. Mai. Der Kaiser ernannte den General Grafen v. Häseler zum Chef des zweiten brandenburgischen Ulanenregiments Nr. 11 in Saarburg. Nach dem Frühstück im Offizierkasino des Königsregiments kehrte der Kaiser auf der Eisenbahn nach Urville zurück. Die Kaiserin fuhr nach der Parade sogleich dorthin. Der kaiserliche Statthalter fährt um 6 Uhr nach Straßburg zurück.

w **Metz,** 12. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern vormittag 10 Uhr von Kurzel hier ein und begaben sich, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, nach der Garnisonkirche, wo Militärgottesdienst stattfand. Nach dem Gottesdienste fuhren die Majestäten nach der Citadelle und besichtigten hier eingehend die Ueberreste der aus der Zeit der Merovinger stammenden St. Peter-Abtei, sowie die aus dem 13. Jahrhundert stammende Templer-Kapelle. Hierauf folgten die Majestäten einer Einladung des Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Hammerstein zum Frühstück. Um 2 Uhr kehrte die Kaiserin nach Urville zurück, während der Kaiser in Begleitung des Grafen Häseler in einem von 4 Schimmeln gezogenen Jagdwagen und geleitet von einer Eskadron Dragoner, nach St. Privat fuhr. Der Kaiser besichtigte den Platz, auf dem die Denkmäler des 1. und 3. Garderegiments zu Fuß errichtet werden sollen und unterhielt sich längere Zeit mit dem Ortspfarrer und Lehrer, der mit den Schulkindern erschienen war. Der Kaiser befahl, daß sämtlichen Schulkindern von St. Privat am nächsten Sonntag Kaffee und Kuchen verabreicht werden sollen. Darauf begab sich der Kaiser nach Amanweiler, von wo die Rückfahrt nach Urville erfolgte. Der Kaiser ernannte den Generalleutnant Frhrn. von der Goltz zum Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und General-Inspektor der Festungen und überreichte dem Bezirkspräsidenten v. Hammerstein ein silbernes Cigarrenetui mit kaiserlichem Namenszug in Brillanten.

Hochwasser.

w **Breslau,** 11. Mai. Nach den bei der Oderstrom-Bauverwaltung vorliegenden amtlichen Telegrammen sind infolge andauernden Regens die Oppa, Olsa, Neisse, Lohe, Weistritz, Katzbach, Queiß, Warthe und der ganze Oderlauf in sehr starkem Steigen begriffen und vielfach bereits aus den Ufern getreten. — Der Regen dauert fort.

w **Rima-Szombat** (Komitat Gömör, Ungarn), 11. Mai. Der Fluß Rima, durch fortwährenden Regen angeschwollen, ist ausgetreten und hat einen Teil der Stadt überschwemmt. Der Schaden ist beträchtlich.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß.
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

ψ **Karlsruhe,** 12. Mai. (Großh. Hoftheater.) Spielplan für die Zeit vom 13. bis mit 22. Mai 1899.

a) Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 13. Mai. **Abonnements-Abtlg. C.** 52. A.-V. (Kleine Preise.) **„Der Raub der Sabinerinnen"**, Schwank in 4 A. von Franz und Paul v. Schönthan. — Emil Groß, genannt Sterneck: Herr Siegfried Heinzel vom Schillertheater in Berlin als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr.

Sonntag, 14. Mai. **Abonnements-Abtlg. B.** 53. A.-V. (Mittel-Preise.) **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg"** in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 16. Mai. **Abonnements-Abtlg. A.** 53. A.-V. (Mittel-Preise.) Zum erstenmale wiederholt: **„Cyrano von Bergerac"**, romantische Komödie in 4 Akten von Edmond Rostand, deutsch von Ludwig Fulda. Anfang 1/2 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, 17. Mai. Sonder-Vorst. außer Ab. — Ueber sämtliche Eintrittskarten ist höchsten Orts verfügt: **„Die Zauberflöte"**, Oper in 2 Akten von Em. Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Anfang 1/2 8, Ende nach 1/2 11 Uhr.

Donnerstag, 18. Mai. **Abonnements-Abtlg. A.** 54. A.-V. (Mittel-Preise.) **„Der Trompeter von Säckingen"**, Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter teilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge, Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 19. Mai. 21. Vorst. außer Ab. (Mittel-Preise.) Zum erstenmale: **„Fuhrmann Henschel"**, Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 1/2 10 Uhr.

Samstag, 20. Mai. **Abonnements-Abtlg. B.** 54. Ab.-V. (Mittel-Preise.) **„Cyrano von Bergerac"**, romantische Komödie in 4 Akten von Edmond Rostand, deutsch von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 21. Mai. **Abonnements-Abtlg. C.** 53. A.-V. (Große Preise.) Zum erstenmale wiederholt: **„Der Bärenhäuter"** in 3 Akten von Siegfried Wagner. — Hans Kraft: Heinrich Knote vom Königl. Hoftheater in München als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet längstens bis 5 Uhr nachm. des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von 1/2 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pf. Vorverkaufsgebühr für jede Karte statt. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. oben), sowie das Porto für die Antwort an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters (im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite) einzusenden. Schriftliche Bestellungen werden nur von Auswärtswohnenden angenommen.

Montag, 22. Mai, 22. Vorst. außer Ab. (Mittel-Preise.) Einmaliges Gastspiel des Sängers Alois Burgstaller in Bayreuth: **„Siegfried"** in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Siegfried: Herr Burgstaller. Anfang 6 Uhr, Ende 1/2 11 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: An die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag, den 15. Mai, von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge A. B. C.); der allgemeine Vorverkauf (s. o.) von Dienstag, den 16. Mai bis einschließlich Samstag, den 20. Mai, jeweils von 1/2 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags.

b) Im Theater in Baden.

Montag, 15. Mai. 33. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: **„Cyrano von Bergerac"**, romantische Komödie in 4 Akten von Edmond Rostand, deutsch von Ludwig Fulda. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M.
(Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
11. Mai, nachts 9 1/2 Uhr	676,0	SW. schwach	wolkig	+7,8	
12. Mai, morgens 7 1/2 Uhr	676,8	„ „	bedeckt	7,8	90%

Niederschlagsmenge am 11. Mai 5 mm. Höchste Temperatur am 11. Mai + 13°; niedrigste in der folgenden Nacht + 7°. Einfach grauer Himmel. Schneehöhe 0 cm; gestern den ganzen Tag Regen. Alpen nicht sichtbar; Thal in Nebel gehüllt.

Geboren.

Karlsruhe, 3. Mai. Alwin Georg, V. Joh. Werthes, Kalkulator. — 7. Mai. Emma, V. Karl Knötzele, Bahnarbeiter; Alfred Eduard V. Bernh. Lorenz, Taglöhner; Marie Wilhelmine, V. Joh. Albert, Hilfsarbeiter. — 8. Mai. Emma Lina, V. Christ. Seiler, Wirt. — 9. Mai. Johanna, V. Albert Blum, Schlosser.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 9. Mai. Ludwig Tropf von Liedolsheim, Taglöhner hier, mit Karoline Engler von Hattingen; Albert Stoll von hier, Fabrikarbeiter, mit Christiane Jung von Feuerbach; Gustav Buchfeld von Schönhagen, Gasarbeiter hier, mit Luise Klingenfuß von Sulzfeld; Eduard Brecht von Bahnbrücken, Steinhauer hier, mit Karoline Laufer von Riedböhringen; Karl Mössinger von Straßburg, Siebmacher hier, mit Josefine Neu von Diedenhofen; Max Streib von Durlach, Cementeur hier, mit Marie Hohl von Oos; Adolf Ringmann von Zell, Schreiner hier, mit Katharina Beifer von Hettesbach; Heinrich Sauer von Medendorf, Schlosser hier, mit Emilie Schuler von Eutingen; Adolf Nerlinger von Ueberherrn, Expeditionsgehilfe in Offenburg, mit Karoline Heck von hier; Wilhelm Schach von Landau, Stadtbaumeister in Landau, mit Emilie Kahn von Pforzheim.

Gestorben.

Freiburg, 7. Mai. Anna Schulz, geb. Fröhlich, 78 J.
Schwetzingen, 7. Mai. Emil Rippmann, Zahlmeisteraspirant, 29 J.
Bonndorf, 7. Mai. Lina v. Weiß, geb. Faller.
Karlsruhe, 9. Mai. Emil, V. Friedrich Salm, Stadt-Taglöhner, 2 M. 4 T.
Freiburg, 8. Mai. Phil. Wagenhäuser, 74 J.; Franziska Batt, 64 J.; Matthias Memner, 78 J.
Offenburg, 9. Mai. Karoline Mollnau, geb. Geiser.
Brombach, 9. Mai. Marg. Ehret, geb. Marx, 64 J.
Blausingen, 8. Mai. Joh. Christ. Birlauf, 64 J.
Kirchen, 8. Mai. Anna Kath. Bürgin, geb. Rügert, 67 J.
Schopfheim, 9. Mai. Brigitta Bußhart, geb. Bißler.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einzige alkalische Therme Deutschlands
40° C. Arsen- und
Lithion-Gehalt.

Neuenahr.

Bade- und Trink-Kuren, Inhalationen, Massagen, Thermalwasser-Versand.

Grossartige Heilerfolge bei Katarrhen des Kehlkopfes (Influenza und Folgen), des Magens, des Darmes, der Blase, bei Gallensteinen, Nieren- und Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus und Frauenleiden. Mild lösend, den Organismus stärkend. **Broschüren gratis durch die Direction.** 2242.10.1

Reiseroute: Köln—Bonn—Remagen, oder Coblenz—Remagen—Neuenahr.

Pelz- und Wollwaaren

werden gegen **Mottenschaden** unter Feuerversicherung in Verwahrung genommen bei

A. Lindenlaub,
Kürschner, Kaiserstraße 191.

2442.3.3

Zahnarzt Lorenz,

Karlsruhe, Leopoldstr. 38.
Telephon 585.

Kronen- und Brückenarbeiten.
(Zahnersatz ohne Platten.) 2163.20.3

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

Gegründet 1879. **zu Karlsruhe.** Reorganisirt 1888.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Hui- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weiter: Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4—6 %,** je nach der Gebrauchsart. 62.52.46

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion in Karlsruhe.**

Damen-Unterröcke,

nur Neuheiten dieser Saison,
in allen modernen Stoff- und Macharten.
Grossartigste Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

A. Lucas, 2261.6.4
173 Kaiserstrasse 173.
Grösstes Spezial-Geschäft für Corsets und Damen-Röcke.

Schonach im badischen Schwarzwald,
klimatischer, neu aufblühender Luftkurort, 887 Meter über dem Meer.

Gasthof und Pension zum Ochsen.

25 Minuten von der Stadt Triberg, 35 Minuten bis zu den Wasserfällen. Gute Bedienung. Billige Preise. Bäder im Hause. Eigene Forellenfischerei.

2570.9.2 Hochachtend
Kosmas Scherer.

Maulbronn.

Den zahlreichen Besuchern Maulbronn's und seines **berühmten Klosters**, insbesondere den verehrl. **größeren Vereinen** und **Gesellschaften** erlaube ich mir, meinen neuen, über **300** Personen fassenden **Saal** mit prachtvoller Aussicht und anstoßendem schönen Garten bei anerkannt guter Küche, reinen Weinen und feinem Export- und Lagerbier höflichst zu empfehlen.

2649.3.2 Hochachtungsvoll
Friedrich Rieger, Klosterbrauerei.

Wertheim a. Main (Baden) — Linie Lauda-Wertheim Lohr-Wertheim.

Empfehlensw. bill. Sommeraufenthalt, Herrl. gesunde Lage a. Main u. Tauber. Grossart. Burgruine, nahe Waldspaziergänge, schöne Ausflüge ins Main- und Tauberthal, Odenwald, Spessart. Schwimm- u. Wellenbäder. Angel- und Rudersport. Pension per Tag Mk. 3—4. Näheres durch den Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Wertheim a. Main. 2425.5.1

Luftkurort Dobel, Württemberg, Schwarzwald.

720 Meter. — An der Straße Wildbad-Herrenalb.

Hôtel und Pension „Zur Sonne".

Altrenommirtes Gasthaus.
Umgebaut und neu eingerichtet, eröffnet am 1. Mai!
Angenehmer Aufenthalt, freundl. Zimmer, Bäder im Hause. Prachtvolle Waldungen mit herrlichen Spaziergängen.
Mäßige Preise bei sorgfältiger und aufmerksamer Bedienung!
Post und Telegraph. — Auf Bestellung Wagen am Bahnhof **Rothenbach** und **Herrenalb.**

2628.5.1 Der neue Besitzer
J. Kramer.

Mitteltal im oberen Murgthal bei Freudenstadt

mit täglich zweimaliger Postverbindung von da, 600 Meter über dem Meer, ist durch seine herrliche gesunde Lage im wirtt. Schwarzwald zu einem beliebten und vielbesuchten **Luftkurort** geworden. 2706.3.1

Erholungssuchenden zu längerem Aufenthalt wie Passanten empfehle ich mein auf das komfortabelste eingerichtetes, durch Neubau bedeutend vergrößertes

Hotel zur „Tannenburg"

angelegentlichst. Freundliche Zimmer, elektr. Licht, gute Küche, reine Weine, **große geschützte Terrassen, Balkons** und schöne schattige Anlagen am Hause, Milchkur, Fluß- und warme Bäder, Kegelbahn, Fischerei 2c. Eigenes Fuhrwerk und Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen, wie Rubstein, Wild- und Mummelsee, Kniebis, Allerheiligen 2c. Billige Pensionspreise. Näheres durch den Besitzer

M. Schmelzle.

Grosses Lager

vorzüglich gearbeiteter

Schuhe und Stiefel

für **Damen, Herren** und **Kinder**
in **einfachster**, sowie **feinster Ausführung.**
Preise billigst.

N. A. Adler,
Kaiserstrasse 141. 2696.1

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Pfingst-Samstag den 20. Mai 1899, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Concert.
Abends 10 Uhr:
Réunions-Ball in den Neuen Sälen.
Pfingst-Sonntag den 21. Mai, nachmittags von 3—4½ Uhr:
Concert des Städtischen Cur-Orchesters.
Abends von 8—10½ Uhr:
Grosses Doppel-Concert.
Pfingst-Montag den 22. Mai,
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr:
Concert des Städtischen Cur-Orchesters.
An beiden Festtagen:
Italienische Nacht.
Illumination des Konversationshauses und der Umgebung.
Brillante Beleuchtung sämtlicher festlich dekorirten Säle.
Das Städtische Kur-Komite.

Abend-Züge: Ab Baden landabwärts in der Richtung Karlsruhe: 10¹⁰, 11⁵⁰, 12²⁵, 1³² nachts. Ab Baden landaufwärts in der Richtung nach Offenburg, Straßburg: 9, 9³⁰, 10²⁵, 11⁰² nachts. 2715.2

Wer auf billigste und bequemste Art ebenso kräftige als wohlschmeckende Suppen haben will, verwende

KREUZSTERN SUPPEN à 10 Pfg. das Täfelchen, 50 verschiedene Sorten, wie: Gemüse-, Hülsenfrüchte-, Röstsuppen etc., binnen wenigen Minuten und nur mit Wasser herstellbar.

Stets vorrätig bei **Victor Merkle, Kaiserstr. 160.** 2397.1

Burk's Arznei-Weine.

Zu haben in den Apotheken.

G. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke.

Prämiirt: **Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892, Baden-Baden 1896.**

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel. Aerzt. empfohl.

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit.
Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung**, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

98 7.2

RHENSER
Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlensaure Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei **Bahm & Bassler,** Karlsruhe. 1810.15.4

Inselbad bei Paderborn.

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten.
Special-Anstalt für Asthma u. Erkrankung d. Athmungsorgane.

Sommer u. Winter geöffn. Mild. Klima, 30 Morg. Park. **1899 neu eingerr.:** Ges. Wasserheilverfahren. Pneum. Kuren. Inhalatorium. Kohlensäure-, Moor-, Sand- u. Heissluft- Bäd. Vibrationsmassage. Psychotherapie. Gymnastiksaal. Elektrisationen. Entziehungskuren. Trink- u. Diätkur. Ottilienquelle. Grosses Schwimmbassin. Ausf. illustr. Prosp. gratis. [1771] **Dr. Marcinowski,** dir. Arzt.

Das **erste Moorbad der Welt**

FRANZENSBAD

besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer** u. **Lithionsäuerlinge,** ferner die **kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralbäder** und **Gasbäder.**

Vier grosse, elegant und comfortabel eingerichtete, allen modernen Anforderungen entsprechende **Badehäuser.**

Heilanzeigen: Blutarmuth und Bleichsucht. Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuhlverstopfung, Anschoppung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht, Exsudate, Frauenkrankheiten, Unfruchtbarkeit und Schwächezustände. **Die kohlensäurereichen Stahlbäder neuerdings erprobt bei Herzkrankheiten.** 1271.4.2

Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Prospecte gratis.
Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Davos-Platz, Kt. Graubünden, Schweiz.

Hôtel & Pension Strela

inmitten schattigem Garten, 5280 Fuß über Meer, anerkannt beste Lage des Kurortes, direkt an den Waldspazierwegen, staub- und rauchfrei. Altrenommirtes, bürgerliches Haus, hauptsächlich von Deutschen und Schweizern besucht. Hübsche Gesellschaftsräume mit wertvoller Bibliothek und Billard. Gedeckte Hallen. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliches Quellwasser. Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt, namentlich Nervenleidenden sehr zu empfehlen. Reizende Ausflüge und Gebirgstouren, prachtvolle Alpenflora. Ausgangspunkt für die Fluelaroute und das Oberengadin. Omnibus am Bahnhof. Pensionspreis von Fr. 5.50 bis Fr. 8.—. Zimmer für Touristen von Fr. 2.— an, Licht und Bedienung inbegriffen.

2885.13.2 **Max Oschwald,** Besitzer.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von
ca. 110 qm forlenen Flöcklingen,
ca. 6,5 qm eichenen Einschubleisten,
ca. 234 qm eichenen Flöcklingen,
und ca. 7 cbm eichenen Brückenhölzern
sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind längstens
Dienstag den 23. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr,
portofrei und mit der Aufschrift „Angebot für Brückenhölzer" versehen, anher einzureichen. 2697.22

Daselbst können auch die besonderen Bedingungen und Maaßverzeichnisse eingesehen, sowie Angebotsformulare erhoben werden.

Heidelberg, den 6. Mai 1899.
Der Großh. Bahnbauinspektor II.

Im städtischen Krankenhause **Karlsruhe** wird eine

tüchtige Köchin

gesucht. 2642.3.3

Nur solche, die schon an einer größeren Anstalt der Küche vorgestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden.

Alles Nähere zu erfragen bei
der Oberin.

Schreibaushilfe.

Bei der **unterzeichneten Stelle** soll eine **Schreibaushilfe** mit einer **Tagesgebühr bis zu 3 M.** zunächst auf die **Dauer** bis zu **sechs Monaten sofort** eingestellt werden.

Bewerber mit schöner Handschrift wollen ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse alsbald bei uns einreichen.

Illenau, den 10. Mai 1899. 2716.2.1
Großh. Heil- und Pflege-Anstalt.

Telegramm!

In **Darmstadt** fielen wieder **4 Pferde** und ca. 30 andere Gewinne in meine Collecte. Listen à 10 Pfg. erhältlich.

Ferner noch wenige
Rothe Kreuzgeldloose
à 2.— M. per St. zur
Ziehung nächste Woche.
Generalagentur

Carl Götz,
Lederhandlung,
Hebelstraße 15,
Karlsruhe i. B.

Rentables Unternehmen

sucht zwecks Erweiterung und planmäßigem Vertrieb von sehr praktischen Apparaten **Mk. 10—15,000** gegen **gute Zins, Gewinnanteil und Grundbucheintrag.**

Schriftliche Offerten erbeten an die Expedition d. Blattes unter Nr. 2700.3.1

Wagen zu verkaufen.

2 eleg. **Victoriawagen**, davon 1 sehr leichter engl. Wagen z. Selbstfahren mit abnehmbarem Bock und Dienersitz;

1 herrschaftlicher **Mylord,** bereits neu, auftrags zufolge sehr preiswert zu verkaufen. 2586.3.3

R. Ostertag Sohn Nachf.,
Hoffattler,
Karlsruhe i. B.

Gasmotor zu verkaufen.

Sehr guter in bestem Gange befindlicher 2pferd. liegender Gasmotor ist wegen Vergrößerung der Kraftanlage in 6—8 Wochen zu verkaufen.

Der Motor (noch wie neu) kann jeden Tag in seiner Thätigkeit besichtigt werden. 2629.2.2.

Fuchs u. Hinze, Ringfabrik, **Pforzheim.**

Wannenbäder täglich, auch Sonntag vormitt., im **„Hildabad",** Friedenstr. 18.
Telefon 522. 1442.—.9

Patent-Bureau Karlsruhe
C. KLEYER Kriegstr. 109.
INGENIEUR & PATENTANWALT
1558.50.44

Heirath sucht vermögendes Mädchen. Fordern Sie Bild und Auskunft. **D. M. Berlin 9.** 2650.2.2

Ein gutgehendes

Mantel-Geschäft

mit fester Damenkundschaft ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Feine Gelegenheit für eine Directrice. Offerten an die Exped. ds. Bl. zu richten unter Nr. 2259.10.4

Kostenfreie 35.36.13

Stellenvermittelung vom **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.**

Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2.50 vierteljährl.) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.

Geschäftsstelle **Nürnberg,** Adlerstr. 12

Für leeren Möbelwagen

wird **Rückfracht nach Berlin** gesucht um Mitte Juni. Offerten unter Nr. 2676.1 an die Expedition d. Blattes.

Gasthaus-Verkauf.

In größerer Oberamtsstadt i. württembergischen Oberland mit wohlhabender Umgebung ist ein gut besuchtes Gasthaus in günstigster Geschäftslage um den billigen Preis von Mk. 50,000 zu verkaufen und gegen eine Anzahlung von Mk. 10—12,000 je nach Wahl des Käufers sofort zu übernehmen. Monatlicher Bierkonsum 4—5000 Liter ohne Wein und Speisen. Auskunft an Selbstkäufer durch das **Südd. Gesch.- und Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße 20. 2097.3.1

Verlangen Sie

überall nur den allein **ächten**

Globus-Putz-Extract

wie diese Abbildung

da viele wertlose
Nachahmungen
angeboten werden. 2562.4.1

Fritz Schulz jun., Leipzig.
Erfinder des Putzextract.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!

2402.1

sollte auf keinem Tische fehlen, denn eine schmackhafte Suppe ist die beste Grundlage für jede gute Mahlzeit. Wenige Tropfen genügen.
Vor Vermischungen wird gewarnt!

2015.

Ein Diener,

katholisch, mit guten Zeugnissen, wird von einer Herrschaft zu baldigstem Eintritt gesucht. Derselbe müßte auch den Dienst bei einem kranken Herrn übernehmen.

Adressen sind in der Expedition d. Bl. abzugeben unter Nr. 2710.2.1

Bautechniker.

Ein in allen Bureauarbeiten durchaus tüchtiger, selbständiger junger Mann zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten unter **A. A. 100** postlagernd **Offenburg i. B.** 2702.1.

Kindergärtnerinnen,

gep., nach Italien und Frankreich, auch Frankfurt, **gesucht.** Zeugnisse, Photographie. 2704.2.1

Stellenvermittelung für nur bess. Mädch. u. Frl.
Werderstr. 11, II, Karlsruhe.

Stellenvermittelung für nur bess. Mädchen u. Frl.
Werderstr 11, II., Karlsruhe.

2703

Bei einem größeren süddeutschen Unternehmen finden geschäftserfahrene, im Verkehr mit dem Publikum gewandte und selbständige Personen Anstellung unter günstigen Bedingungen.

Reisethätigkeit ist damit verbunden. Ausführliche Anerbieten sind zu richten unter **P. J. 641** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Stuttgart.** 2474.4.4

Ein **tüchtiger**

Buchhalter,

welcher schon in Fabrikgeschäften thätig gewesen ist, wird für eine **größere Fabrik gesucht.** Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 2658.8.2

Conditorlehrling.

Ein braver, ordentlicher Junge wird als Lehrling aufgenommen bei 2327.10.0

J. M. Bauer,
Hofconditorei, am Rondellplatz.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.